

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 45 (1940-1941)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Jahresbericht 1940 des Stellenvermittlungsbureaus  
**Autor:** Roost, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-314175>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Schweizerische Lehrerinnenverein hat ein *Stellenvermittlungsbureau* ins Leben gerufen, das gerade Ihnen, liebe, junge Kolleginnen, zu einem geeigneten Betätigungsfeld verhelfen möchte. Für solche, denen die Mittel zu einem ersehnten Weiterstudium fehlen, besteht der *Emma-Graf-Fonds*, der sie finanziell unterstützt.

Der Schweizerische Lehrerinnenverein will, wo es gerechtfertigt ist, seinen in Not geratenen Mitgliedern hilfreich zur Seite stehen. Er besitzt in Bern (Wildermettweg) ein geräumiges, gemütliches Lehrerinnenheim, wo Kolleginnen bei mässigem Pensionspreis und ausgezeichnete Pflege Erholung finden — wo Ältere in Ruhe und Behaglichkeit ihren Lebensabend verbringen können. Unbemittelten Heiminsassen wird der Aufenthalt durch Unterstützung aus dem *Stauffer-Fonds* ermöglicht.

Es werden durch den Schweizerischen Lehrerinnenverein jedoch nicht nur eigene, sondern viele andere gemeinnützige Institutionen unterstützt, die ohne unsere und die Beiträge anderer Vereine gar nicht existieren könnten. Was wir als Einzelperson nicht vermöchten, können wir so im Zusammenschluss erreichen und vielerorts damit Gutes tun.

Liebe, junge Kolleginnen, wir stehen da wie eine Kette; Sie sind nun das nächste Glied. Kommen Sie zu uns, hier wartet Ihrer eine Aufgabe — es ist nicht nur mit dem Schule-Halten getan. Wir gehören über unser Einzelleben hinaus noch zu einem grossen Ganzen und haben auch dort Pflichten für diejenigen, die nach uns sind. *Treten Sie dem Schweizerischen Lehrerinnenverein bei! Werden Sie Abonnentin unserer Zeitung!* Wenn nicht heute, so doch morgen — übermorgen, aber schieben Sie es nicht zu weit hinaus. Es können noch Zeiten kommen, wo wir einander notwendig brauchen. Wir möchten auch Ihnen helfen und entbieten Ihnen darum unsern herzlichen Willkommensgruss!

Anmeldungen zum Beitritt in den Schweizerischen Lehrerinnenverein bei der Präsidentin: *Marta Schmid*, Limmattalstrasse 64, Zürich-Höngg.

Anmeldungen zum Abonnement der Zeitung bei der Redaktorin: *Olga Meyer*, Samariterstrasse 28, Zürich 7.

---

## **Jahresbericht 1940 des Stellenvermittlungsbureaus**

« In Beantwortung Ihrer Anfrage müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass . . . » So lautet die Einleitung, die wir täglich einer Anzahl von Antwortschreiben voransetzen müssen! Wahrlich, dieses Jahr stand wiederum ganz im Zeichen der politischen Ereignisse, und die Zahl der Vermittlungen erreichte einen Tiefstand, der um so bedauerlicher ist, als das Bureau im Begriffe stand, einen erfreulichen Aufschwung zu nehmen, hauptsächlich in finanzieller Hinsicht. Und nun stehen wir heute so, dass wir nur noch dank der grosszügigen Unterstützung durch den S. L. V. und der sehr erwünschten Beiträge der angeschlossenen Vereine (V. G. H. L., Arbeitslehrerinnenverein, Kindergärtnerinnenverein) in der Lage sind, unser soziales Werk weiterzuführen. Am deutlichsten reden wohl die Zahlen, welche ein Total von nur 101 Vermittlungen (gegen 221 im Vorjahr) aufweisen. Dass dieser schlechte Gang der Geschäfte sich auch in der Bilanz auswirkt, ist selbstverständlich, betrug doch die Einnahmen dieses Jahr *Fr. 4317.07* gegenüber *Fr. 6492.92* im Vorjahr.

Es ist nicht schwer, die Gründe dieses Rückganges zu ermitteln, und dass unsere Stellenlosen die Tatsache eines verminderten Stellenangebotes als gegeben betrachten, geht daraus hervor, dass auch die Zahl der Anmeldungen um mehr als die Hälfte geringer ist als letztes Jahr, nämlich 339 gegen 821. Abgesehen davon, dass viele Lehrerinnen zu Vikariaten herangezogen wurden und eine grosse Anzahl von Schweizerinnen sich in den Dienst des Vaterlandes stellten, haben es viele Frauen vorgezogen, angesichts der geringen Aussicht auf Placierung von einer Einschreibung abzusehen.

Je mehr der Krieg sich ausdehnte, desto geringer wurde der Auslandsverkehr, und wenn noch Anfragen kamen, so erschwerten die Einreiseschwierigkeiten den Abschluss von Vermittlungen ungemein.

Um so mehr sind nun die Inlandstellen begehrt, und wir können mit dem Resultat ganz zufrieden sein, bedenkt man die Einschränkungen in Betrieben und Privathäusern. Freilich, wenn sich unsere Töchter noch mehr auf die Haushaltung einstellen wollten, so würde sich dies in der Zahl der Vermittlungen günstig auswirken!

Dass unsere Propagandatätigkeit von Erfolg gekrönt war, wenn auch nur in bescheidenem Masse, stärkt unsern Willen zum Durchhalten. Auch wenn keine unmittelbare Besserung der Lage vorauszusehen ist, so hat dieses Jahr doch bewiesen, dass kein Grund besteht, die Flinte ins Korn zu werfen, und wir werden weiterhin durch sorgfältige Wahl der Bewerberinnen und Ausschaltung der nicht empfehlenswerten Stellen dafür sorgen, dass uns unsere « Kunden » weiterhin die Treue bewahren dürfen.

*H. Roost.*

**Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins,  
St.-Albanvorstadt 40, Basel.**

---

## **Von der Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder**

Unser Zentralsekretär R. Olgiati ist eben von seiner Reise aus Frankreich zurückgekehrt, bedrückt von der ungeheuren Not im Lande, beglückt über das, was der « Secours suisse » mit seinen beschränkten Mitteln dort leistet, die Verpflichtung in sich tragend, den Helferwillen im Schweizervolke noch zu steigern.

Die Kinder in unsern beiden Kolonien, in Pringy (Ruth v. Wild) und in Seyre, befinden sich wohl; die Maternité in Elne erfüllt ihre Aufgabe in schönster Weise; für die Kinder im Lager von Gurs wird gesorgt; in etwa 70 Kantinen erhalten 8000 Kinder täglich ihre Portion Milch; die Patenschaften bedeuten einen Segen für zahllose Familien. Auch die Hospitalisierung französischer Kinder in der Schweiz schreitet fort. Bis jetzt sind zirka 800 in den Kantonen Genf, Waadt, Freiburg, Neuenburg und Basel untergebracht. Die Pflegeeltern sind mit den Gästen voll zufrieden, auch diejenigen, denen statt des erwünschten kleinen Mädchens ein grösserer Junge zugeteilt werden musste. Jetzt kommen sogar Kinder aus dem besetzten Gebiet zu uns. Elsässer, die deutsch sprechen und deutsche Schulen besuchen können, werden allmählich auch auf die deutsche Schweiz verteilt werden (Kantone Bern und Luzern).